

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1987)
Heft: 28

Artikel: SPK
Autor: La Salva, Sascha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Avantgarde, sofern sie noch existiert (oh, dieser verdammte Zeitgeist!) entdeckt wieder die Kulturen. Wie könnte sich Graeme Revell, seines Zeichens Denker bei SPK geäussert haben? "Wir haben genug Kultur gemacht. Warum sollten wir uns jetzt nicht mal anderen Kulturen bedienen und sie weiterentwickeln?"

Byzanz. Hauptstadt und kultureller Mittelpunkt des byzantinischen Reiches, eines Reiches, das die wildesten Dynastien mitemmachte. Dauernd gab es Aergernisse mit den Nachbarvölkern und anderen Grossmächten, die hin und wieder auch die Macht über die armen Teufel gewannen. Die orthodoxe Kirche schlug dort ihre Wurzeln. Daher sind uns im Bereich der Musik auch fast nur Kirchenkompositionen übermittelt. Ebenso geprägt sind die dortige Kunst und Literatur. Ein faszinierendes Stück Geschichte.

Aehnlich dachten auch Graeme Revell und seine Frau Sinan, bevor sie ihr Meisterwerk "Zamia Lehmanni" dem guten Geschmack offerierten. Ein ganz Gewitzter schrieb in seiner NEW LIFE'schen Kurzbesprechung angesichts dieses Stückes Genialität, man solle es bloss nicht anrühren, da es wie eine ihrer ersten Alben klänge. Jener hat entweder die Frühwerke SPKs oder "Zamia Lehmanni" nie in seine Gehörgänge schweben lassen (Irgendwo haben Plattenbesprechungen auch ihre Grenzen!). Der Geniesser experimenteller Musik kam mit dieser LP voll auf seine Kosten. Ein Album von farbloser Schönheit, irgendwo zwischen Diamanda Galas und CURRENT

93 und trotzdem weit davon entfernt! SPK sind schon ein sonderbares Gespann! 1983 tischten sie einen äusserst merkwürdigen Kult auf, den sie "Machine Age Voodoo" nannten. Dieser Kult hatte die Besonderheit, den Hörer in exzessive Kotzausebrüche zu versetzen, die durchaus gesundheitliche Schäden zurückliessen. Also blieb zum Besten aller nur noch die ideologische Flucht nach Byzanz.

Doch was nützt eine Platte über Byzanz, wenn sie nur morbide Fantasiegebilde in einem Hirn entstehen lässt. Man muss sie auch visuell präsentieren. Was liegt also näher, als Byzanz in einen kalten, metallischen, postmodernen Zeitgeistclub im industriellen Herzen des Ruhrgebiets zu verlegen, nicht weit von einer Stahlgießerei, in der man die Ursprünge der Gruppe finden konnte. CHRIS & COSEY lehrten eine Woche davor, wie man seine Abende im Bett interessanter gestalten kann (was einige der anwesenden Pärchen auch sicherlich nötig hatten!). Doch was kommt nach dem Sex, nach all der Exzesse? Die meisten brauchen nach der Befriedigung ihrer Triebe nun mal die Entspannung.



GRAEME (L.) & SINAN (R.) REVELL/SPK



GRAEME REVELL/SPK

Also füllen wir die Bühne mit allerlei merkwürdigem Gerümpel, wie unter anderem Fairlight, Verkehrsschild, Oelfässer, Cello Schleifhexe, Panflöte und lasse drei Gestalten beweisen, was sie mit diesem kuriosen Sammelsurium an Instrumenten anzufangen wissen.

Ein kleines Wesen in weisser Kutte betritt die Bühne und klagt islamische Verse. Dazu die Klänge von "Invocation". Dieses merkwürdige Etwas enthäutet sich und heraus kommt ein fremdartiger, weisser, mit Kohle-

verschmierungen gezierter Körper. Das ist Sinan. Diese Frau ist schon kein Mensch – weder Fleisch noch Blut. Sie ist einfach Sinan in ihrer individuellen Faszination. Sie ist das reinkarnierte Temperament 'Byzanz'. Keiner der im Saale anwesenden ist noch fähig zu reagieren. Jeder Atemzug ist ein Wagnis. Alles was sich als Leben bezeichnen kann ist in ihren absoluten Bann gezogen. Man ist kurz davor, den Verstand zu verlieren. Ihre byzantinischen Tänze berauschen die Anwesenden derartig stark, dass es nach jedem Stück eines langen Atemzuges bedarf um in Applaus auszubrechen.

Es laufen Videos orthodoxer Zeremonien, während auf der Leinwand im Hintergrund seltsame Gesichter die Runde machen. Prozessionen werden von Lavaströmen abgelöst, während Sinan ihre Feuerskünste demonstriert. Diese Performance ist einfach ganz anders. Ein Projekt, das durchaus als australischer Beitrag beim "Mythen, Monster, Mutationen"-Avantgarde Spektakel in Berlin einige Wochen später hätte aufgeführt werden sollen. "Alloccasia Metalica" ist der eigentliche Wendepunkt dieses Schauspiels. Die Lieder werden temperamentvoller, strukturierter, schweiss-treibender: weichen vom eigentlichen Leitfaden immer weiter ab. Mit durchdringender Stimme klagt Sinan das Leid Kam-bodschas, bevor sie sich nur noch den Tasten und Sequenzen widmet. Ein Schrei Graemes lässt dann keine Zweifel mehr offen. Das sind die alten SPK. Dynamische Rhythmen und ein markerschütternder Gesang eines Graeme Revells, ohne dass der Sound jedoch zum "Metal Dance" abdriftet. Wie vom Teufel geritten dreschen Graeme und sein Prügelknabe auf die den Ständern entrissenen Fässer ein. Während Graeme auf einem Fass stehend wie ein Tenor singt, geht jenes unter ihm im Funkenregen der Schleifhexe auf. Das Publikum fürchtet um sein Leben. Bereits seit zwei Stücken merkt eh keiner mehr was. Auch nicht, dass das Konzert eigentlich längst beendet ist. Doch was soll's?

Die Einrichtung des "Logo's", alles aus Stahl, ist wie geschaffen zum Weiterexperimentieren der Gäste, was auch die Band animiert. Diese erscheint nämlich wenig später in der Szenerie. Die Fässer werden kurzerhand ins Publikum geworfen und der Spass geht weiter, bis keiner mehr so richtig Lust hat. Die Ruhe, von der eingangs die Rede war, hatte an diesem Abend sicherlich nur derjenige gefunden, der sobald es krachiger wurde, den Saal eiligst verliess. Doch das wird wohl niemand gewagt haben.